

Dieses Buch ist irreführend

Eine Rezension von Dr. Christa-Maria Steinberg zu "90 Minuten im Himmel"

Am 18. Januar 1989 erlitt der damals 38jährige Autor auf dem Weg nach Houston einen schweren Verkehrsunfall: Auf einer engen Flussbrücke driftete ein entgegen kommender Sattelschlepper über die Mittellinie, traf seinen Wagen frontal, überrollte ihn und drückte ihn gegen die Leitplanke. Sanitäter konnten keinen Puls feststellen und deckten das Auto, in dem er eingeklemmt saß, mit einer Plane ab, während sie sich um andere Verunglückte kümmerten. Der Autor beschreibt, dass er in den nächsten 1½ Stunden tot oder ohne Bewusstsein war (das wird nicht ganz klar). In dieser Zeit gelangte er durch einen Tunnel in den „Himmel“. Dort traf er Menschen aus seinem Leben, deren Geschichten er uns berichtet. Er war überwältigt von der Liebe, mit der sie ihm begegneten und ihn umarmten. Eine Stimmung von Glück und Freude einte sie alle, sie waren jung und gesund. Warmes, strahlendes Licht, betörende Leuchtkraft der Farben überstiegen alle seine bisherigen Erfahrungen. Seine Ohren nahmen das „Rauschen der Engelsflügel“ (S.31) wahr, „ein heiliges Flattern von Flügeln“ (S.30) und unaufhörliche Anbetungsmusik ertönte (S.31). Er betont, dass kein Lied vom Opfertod Jesu handelte (S.32/33). Das widerspricht Offb.5,6; 5,9; 13,8..Gott bekam er nicht zu sehen und von Jesus ist in der gesamten Beschreibung nicht die Rede. Diese Beschreibung des „Himmels“ füllt nur 23 Seiten des Buches, gibt ihm aber seinen Titel. Die übrigen 200 Seiten handeln vom weiteren Erleben des Unfallopfers bis etwa 15 Jahre danach. Wir lesen von der erhörungsgewissen Fürbitte eines Pastors für den Schwerverletzten. Während dieses Gebets erlangt er „sein Bewusstsein wieder“ (S.45) und singt zusammen mit seinem Beter „Welch ein Freund ist unser Jesus“. – Unter anderem sind sein linker Arm und sein linkes Bein zertrümmert und müssen operiert und mit einem „Fixateur extern“ versorgt werden. Dieser Apparat nimmt im folgenden eine zentrale Rolle in dem Buch ein, da er mit quälenden Schmerzen für den Patienten verbunden ist. Es werden die Menschen erwähnt, die ihm beistanden in der Krankheitszeit und es heißt: „Ich wusste, dass ich nicht sterben würde. Das Volk Gottes ließ es nicht zu.“ Auf S.129 sagt er zu sich selbst, während er im Rollstuhl vor seiner Gemeinde steht: „Ihr habt gebetet, und darum bin ich hier... ich war fest davon überzeugt und bin es bis heute, dass ich nur deshalb überlebt habe, weil so viele Menschen es wollten.“ Was glaubt Don Piper, wer über Tod und Leben bestimmt; das Volk Gottes??

Die körperliche Heilung schreitet voran, psychotherapeutische Interventionen bringen ihm Selbsterkenntnis. Er lernt, seinen Weg anzunehmen, der Vergangenheit nicht nachzutruern. Durch Anbetungslieder erlebt er die Gegenwart von Jesus und kommt zur Ruhe. Menschen fragen ihn nach dem „Himmel“, den er besucht hatte und schöpfen Trost aus seinem „Bericht“. Er selbst und Freunde von ihm werden durch die Erinnerung an die Erlebnisse im „Himmel“ ermutigt, Menschen auf Jesus hin zu weisen. Anderen Berichten von „Nahtoderlebnissen“ gegenüber ist er kritisch. Sein eigenes Erleben zieht er nicht Zweifel, findet es auch durch medizinische Fachartikel bestätigt.

Es gibt in diesem Buch, geschrieben von einem Baptistenpastor, kein Kapitel darüber, wie die Bibel den Himmel beschreibt, was Jesus oder Johannes darüber sagen. Das kommt nicht vor. Es gilt, was Don Piper darüber sagt, der ja angeblich dort gewesen ist!

Fazit: Das Buch ist für Christen, die nach Trost für ihre Seele suchen und klares Wort Gottes lieben, nicht empfehlenswert.

Der Titel ist irreführend: Nur ein Zehntel des Buches handelt vom „Himmel“, das übrige von einem schweren Autounfall und seinen direkten und indirekten Folgen.

Der Titel ist irreführend: Wir bekommen den Himmel erst nach unserem Sterben und dann für immer zu sehen. Jesus, der vom Himmel auf die Erde gekommen ist, stellt im Gleichnis von Lazarus und dem reichen Mann klar, dass solch eine Rückkehr-Aktion nicht möglich ist. Die Bitte, dass Lazarus zurück auf die Erde gehen soll um die Menschen zu warnen, wird abgewiesen und auf die Bibel (Propheten) verwiesen.

Der Titel ist irreführend: Allein Gottes Wort kann uns sagen, wie es im Himmel sein wird!